

tag ist durch die Einführung der polytechnischen Bildung und Erziehung und durch den systematischen und planmäßigen Übergang zur zehnjährigen Oberschulbildung charakterisiert.

Aber wir müssen selbstkritisch sagen: Die zur Zeit den Schülern in bezug auf die Grundlagen der modernen Wissenschaften und der Technik, insbesondere in der Mathematik und den Naturwissenschaften, vermittelten Kenntnisse reichen nicht mehr aus. Das Denk- und Urteilsvermögen der Schüler wird noch ungenügend entwickelt. Die Intensität des Unterrichts ist oft nicht genügend. Es wird der Förderung der Begabten nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Erweiterung und Vertiefung eines exakten Wissens und die Herausbildung der Wesenszüge des allseitig entwickelten Menschen der sozialistischen Epoche hängen davon ab, wie es die Schule versteht, *den Schüler aktiv in den Prozeß der Bildung und Erziehung einzubeziehen, sein Verantwortungsbewußtsein und Püchtgefühl, seine schöpferische Aktivität und Wißbegierde zu wecken und zielstrebig zu fördern.*

*Es gilt nun, den bisherigen polytechnischen Unterricht zu einer berufsvorbereitenden Ausbildung zu erweitern, das wissenschaftlich-technische und pädagogische Niveau des Unterrichts zu erhöhen und die verschiedenen Stufen der schulischen Erziehung und der Vorschulerziehung zu einem einheitlichen System zu entwickeln.*

Für die Weiterentwicklung des sozialistischen Schulwesens ist in der gegenwärtigen Periode der Dogmatismus das Haupthindernis. Er äußert sich auf dem Gebiet der Pädagogik vor allem in der ungenügenden Beachtung der Dialektik des Lebens und der gesellschaftlichen Entwicklung im Bildungs- und Erziehungsprozeß. Der Dogmatismus kommt zum Ausdruck in der undialektischen Vermittlung des Stoffes, besonders in den Fächern Geschichte und Staatsbürgerkunde, im formalen Ablauf vieler Unterrichtsstunden und in dem noch weitverbreiteten Schematismus in der methodischen Arbeit mancher Lehrer. Dadurch wird die Selbsttätigkeit der Schüler und ihre Erziehung zum logischen und schöpferischen Denken gehemmt. Diesen Dogmatismus müssen wir abstreifen, um weiterzukommen.

Mit dem Dogmatismus in der Pädagogik müssen wir aber zugleich auch die noch vorhandenen Auswirkungen des Revisionismus beseitigen, die sich vor allem in einer Senkung der Anforderungen an das Bildungsniveau äußerten. Der Revisionismus in der Pädagogik hat sich besonders schädlich auf den Mathematikunterricht ausgewirkt. Ein Wissenschaftler